

Ansteckende Blutarmut der Einhufer (Equine Infektiöse Anämie, EIA)

Ausbruch in Baden-Württemberg

Stand:09.2025

Kaum eine Meldung löst in den Ställen mehr Angst und Aufregung aus als das Auftreten der Equinen Infektiösen Anämie (EIA). Verständlich, denn eine Infektion mit dem Virus (EIAV) führt letztendlich immer zum Tod des betroffenen Pferdes.

Aktuell wurde die Krankheit erstmals seit acht Jahren wieder in Baden-Württemberg nachgewiesen. Die Diagnose erfolgte bei einem schwerkranken Pferd, das aus dem Kreis Tübingen in eine Klinik in Nordbaden verbracht worden war. Das Tier stammte ursprünglich aus Bulgarien.

EIAV ist in Deutschland nicht heimisch. Es kommt jedoch immer wieder zu vereinzelt EIA-Ausbrüchen. Wie im aktuellen Fall besteht in den meisten Fällen ein Zusammenhang mit dem - illegalen - Verbringen

von Pferden ohne amtliche TRACES-Gesundheitsbescheinigung, bevorzugt aus Osteuropa. Insbesondere Rumänien und inzwischen auch Bulgarien stehen hier an erster Stelle. Ungarn hingegen wird häufig als Ursprungsland vorgeschoben, um die echte Herkunft zu verschleiern. Auch wenn Ausbrüche in Deutschland relativ selten sind, bedeuten sie immer eine Hiobsbotschaft für Pferd und Besitzer sowie eine extreme Belastung für den Stall und eventuelle Kontaktbestände.



Abbildung 1: Pferd auf der Weide

Verbreitung und Übertragung



Abbildung 2: Regenbremse

Das EIA-Virus tritt weltweit auf, vorwiegend aber in Asien, Südamerika und Osteuropa (v.a. Rumänien, Bulgarien). Es befällt alle Einhufer wie Pferde, Ponys, Esel, Maultiere, Maulesel und auch Zebras. Für andere Tierarten und auch **für den Menschen ist der Erreger nicht infektiös.**

Die Übertragung erfolgt hauptsächlich über blutsaugende Insekten wie Bremsen (Abb. 2), die das Virus von erkrankten, aber auch gesund erscheinenden Virusträgern über Distanzen von bis zu 200 Metern weiterverbreiten können. Das Virus bleibt nur für ca. 30 Minuten an den Mundwerkzeugen der Insekten infektiös, so dass dadurch eine Weiterverbreitung über größere Entfernungen nicht vorkommt.

Infizierte Einhufer, v.a. Tiere in der akuten Phase der Erkrankung, können das Virus auch über Körpersekrete wie Speichel, Milch und Sperma ausscheiden. Eine Ansteckung kann daher auch bei engem Tierkontakt oder auch indirekt über Putzzeug u. ä. erfolgen.

Klinik

Die Infektion kann verschiedene Verläufe nehmen. Die akute Form geht mit schweren Symptomen einher, wobei Krankheitsschübe von i. d. R. drei bis fünf Tagen auftreten. Diese Form endet meist nach ca. zwei bis vier Wochen tödlich. Es gibt jedoch auch eine chronische Variante mit weniger ausgeprägten Krankheitserscheinungen. Hier gibt es u. U. auch lange Phasen, in denen die Tiere keine Symptome zeigen und äußerlich gesund erscheinen. Die häufigsten Symptome sind im Kasten rechts aufgeführt.

Klinisches Bild

Akut:

- ✓ Hohes Fieber
- ✓ Apathie, Schwäche, Ataxie
- ✓ Blasse oder gelbe Schleimhäute
- ✓ Punktförmige Blutungen auf den Schleimhäuten, Lidbindehäuten und auf der Zungenunterseite
- ✓ Herzrasen und Arrhythmie

Chronisch:

- ✓ Krankheitsschübe mit wiederkehrenden Fieberanfällen
- ✓ Leistungsabfall
- ✓ Anämie
- ✓ Ödembildung an Unterbauch / Extremitäten

Beachte: 30 – 90 % der Fälle verlaufen ohne klinische Symptomatik

Einmal mit dem EIA-Virus infizierte Tiere bleiben ihr Leben lang Virusträger. Aufgrund stetiger Veränderung des Virus führt die körpereigene Immunantwort nicht zur Eliminierung des Virus, so dass infizierte Tiere eine **ständige Ansteckungsgefahr für andere Einhufer** darstellen.

Diagnostik

Die Infektion wird durch eine **Blutuntersuchung** zum Nachweis von Antikörpern gegen EIAV im sog. Coggins-Test (Abb. 3 und 4) festgestellt. Hier bilden sich in einer Agarplatte Ausfällungslinien, wenn vorhandene EIA-Antikörper auf das EIA-Virus in der Mitte treffen. Reagieren nur die Kontrollen (drei Linien), ist der Test negativ. Reagiert auch das Probenserum dazwischen (Linien zu Sechseck verbunden), sind Antikörper gegen EIA vorhanden. Der Test dauert i. d. R. zwei Tage.

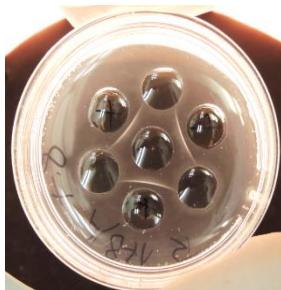


Abbildung 3:
negativer Coggins-
test; drei Linien: nur
die Positivkontrolle
reagiert

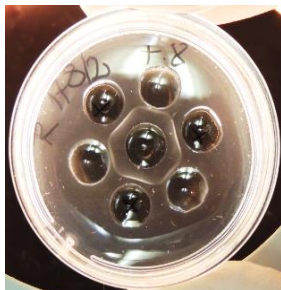


Abbildung 4:
positiver Coggins-
test; Sechseck: auch
das Probenserum
reagiert, enthält also
EIA-Antikörper

Diagnostik / Probenmaterial

- ✓ für den Antikörpernachweis:
Nativblut, Serum
- ✓ für den Erregernachweis:
EDTA-Blut, Serum, Organmaterial (Leber,
Milz, Niere)

Der direkte Nachweis des Virus ist aufgrund sehr kurzer Virämiephasen schwierig und in der Regel auch nicht notwendig, da ein Antikörper-positives Tier das Virus lebenslang beherbergt.

Im Verdachtsfall wird ergänzend ein ELISA als zweites Verfahren eingesetzt. Antikörper zeigen sich meist bereits zwei bis drei Wochen nach der Infektion. In Ausnahmefällen können bis zum Auftreten nachweisbarer Spiegel bis zu 90 Tage vergehen. Pferde, die sich möglicherweise in einer frühen Infektionsphase befinden, sollten nach ein bis zwei Wochen, spätestens aber nach 90 Tagen erneut über eine Blutprobe untersucht werden.

Um für Fohlen eine Aussage treffen zu können, muss der Antikörperstatus der Mutterstute bekannt sein. Falls im Blut der Stute Antikörper gegen EIA-Virus nachgewiesen werden, kann der serologische Befund des Fohlens erst nach dem sechsten Lebensmonat beurteilt werden, da erst nach dieser Zeit passiv übertragene mütterliche Antikörper abgebaut sind.

Maßnahmen

Die EIA ist nicht heilbar. Eine Impfung ist weder erlaubt noch möglich, da kein Impfstoff zur Verfügung steht. Die Krankheit ist anzeigepflichtig und eine Seuche der Kategorie D + E nach dem EU-Tiergesundheitsrecht. Bekämpfungsmaßnahmen sind in der nationalen „Verordnung zum Schutz gegen die Blutarmut der Einhufer“ zu finden.

Nachweislich infizierte Einhufer müssen, unabhängig vom Krankheitsbild, immer getötet werden, um keinen dauerhaften Virusherd zu belassen, durch den sich immer weitere Tiere anstecken können. Darüber hinaus erfolgt die amtliche Untersuchung bei allen Einhufern im Ausbruchsbestand sowie der benachbarten Ställe und möglicher Kontakttiere in anderen Beständen. Nach frühestens 90 Tagen und einer weiteren, abschließenden Blutuntersuchung kann der Ausbruch wieder aufgehoben werden, vorausgesetzt dass keine weiteren Fälle der Tierseuche aufgetreten sind.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne die zuständigen Veterinärämter, der Pferdegesundheitsdienst der TSK BW, Ihre Hoftierärzte und das STUA - Diagnostikzentrum.

Grundsätzlich: Vorsicht wahren, aber kein Generalverdacht für Pferde aus EU-Mitgliedstaaten!

Risiko minimieren:

- ✓ Verbringen von Pferden aus EU-Mitgliedstaaten nur mit korrektem Equidenpass u. gültiger amtl. TRACES-Gesundheitsbescheinigung
- ✓ Einhufer vor Zukauf bzw. vor einem Stallwechsel ggf. auf EIA untersuchen lassen
- ✓ Ställe sauber halten, Insektenfallen aufstellen
- ✓ gemeinsamen Gebrauch von Ausrüstung wie Sattelzeug, Trensen und Putzzeug vermeiden oder
- ✓ Zubehör nach dem Gebrauch reinigen und desinfizieren
- ✓ Weidegänge auf Zeiten mit geringerer Flugaktivität übertragender Insekten verlegen
- ✓ Weiden und Paddocks möglichst trocken halten
- ✓ Tiere mit Repellentien behandeln und mit Fliegendecken schützen